

F.K. WAECHTER Der
Höllenhund

Diogenes

AUF DEM SCHLACHTFELD

Der Teufel stelzt als feiner Herr durch die Gefallenen.
Sein Höllenhund reißt Stücke aus den Toten und
verzehrt sie schmatzend.

TEUFEL Hui! Da zuckt noch was. Da lebt noch einer!
Für Gott und Vaterland. So stehts auf deinem
Koppelschloss. Siehst bleich aus, Bruder. Als
hätten Gott und Vaterland dich leer getrunken.
Just unter dir klebt deinem Vaterland dein
Blut am Maul.

SOLDAT Ganz leer – bin ich – noch nicht.

TEUFEL Du meinst, da sei noch Blut und Mut in dir?
Schau hinter dich! Da hofft ein Hund, dass Gott
und Vaterland ihm etwas übrigließen.



Der Höllenhund nähert sich
knurrend dem Soldaten,
der ihn ohne eine
Bewegung niederschießt.



TEUFEL Was machst du, Kerl? Das war mein bester Hund!

SOLDAT In meinem rechten Zeigefinger steckt noch Leben.

TEUFEL Das reicht vielleicht, um einen Hund zu morden.
Das reicht vielleicht, um übern Krieg zu kommen.
Übern Frieden kommst du damit nicht.

SOLDAT Ich weiß.

TEUFEL Zur Strafe bist jetzt du mein neuer Hund!

SOLDAT Zu Befehl, Herr General!

TEUFEL Zieh ihm sein Fell herunter! Zieh dir über!
Nimms als deine neue Haut!

